

Neue Zollabwicklung in der Schweiz

Marta Raus, Barbara Flügge, Roland Schumacher

Wachstums- und Wettbewerbsfähigkeit gehören zu den wesentlichen Voraussetzungen erfolgreicher Unternehmen im internationalen Geschehen. Durch vielfältigste Ursachen sind Unternehmen wie Behörden in diesen Tagen gefordert, die Anwendung elektronischer Medien und Applikationen im Sinne von e-Customs so effizient und effektiv wie möglich in ihr Geschäftsumfeld und den Tagesablauf einzubauen. Die Ursachen sind im Einzelnen: zunehmende Globalisierung, zunehmende gesetzliche Vorschriften und Neuerungen, zunehmende IT-Modernisierung der Behörden und die Erhöhung der Komplexität durch die stärkere Vernetzung aller am internationalen Handel beteiligten Geschäftspartner.

Neben schnellem Wachstum des Welthandels und einer zunehmend auf den Export und Import ausgerichteten Betriebsstruktur unterliegen Unternehmen strengeren nationalen Sicherheitsvorschriften. Ereignisse wie der 11. September und die Zunahme gesetzlicher Auflagen führten zu einer Reihe von Sicherheitsvorschriften. Hierzu gehören Aussenwirtschaftsverordnung, Anti-Terror-Verordnungen wie etwa der Europäischen Gemeinschaft, Dual-Use-Verordnung, Export Administration Regulations (EAR), Customs Trade Partnership Against Terrorism (C-TPAT), Container Security Initiative (CSI) und der Sarbanes-Oxley Act.

Die Vision der Einführung einer papierlosen Umgebung für Zoll und Handel ist nicht nur eine europäische Vision, sondern integriert sich nahtlos beispielsweise in die Vorhaben der USA und Australiens. Insbesondere zwischenbehördliche Organisationen wie die Weltzollbehörde WCO und Welthandelsbehörde WTO haben sich dieser Vision verschrieben. WCO und deren 172 Mitgliedstaaten wie etwa die Länder der Europäischen Union und die Schweiz, haben nun entsprechende Programme aufgelegt, die die Umsetzung papierloser Abwicklung oben angeführter Verfahren unter zollrechtlichen, steuerrechtlichen und sozialpolitischen Gesichtspunkten zum Ziel haben. Diese Programme sind im Einzelnen:

Auf internationaler Ebene

- Die Kyoto-Konvention mit dem Ziel, weltweit einheitliche Prozess- und Datenstandards für Import-, Export- und Berichtsverfahren zu fordern und anzuwenden (sog. Kyoto ICT Guidelines). Diese sind im Rahmenprogramm zur Vereinheitlichung aller im globalen Handel benötigten Datenelemente (sog. SAFE Framework of Standards) zusammengefasst. Dazu zählen auch Konzepte wie AEO und das WCO-Datenmodell.

- Die Methodologie der an die UN angegliederten Standardisierungsorganisation CEFACT (Centre for Trade Facilitation and Electronic Commerce), welche die Grundlage für das Framework of Standards bildet und ein Daten- und Prozess-Repository allen Beteiligten zugänglich macht.

- Der strategische Aktionsplan der EU (engl. Multi-Annual Strategic Plan (MASP)), welcher zum Ziel hat, IT-Systeme und Verfahren der Wirtschaftsbeteiligten mit den elektronischen Zollsystemen aller Mitgliedstaaten zu verbinden. Der MASP beeinflusst nicht nur die Arbeitsweise und die innerorganisatorischen Abläufe von Unternehmen und Behörden der Mitgliedstaaten, sondern auch der Unternehmen und Behörden aus Nicht-EU-Mitgliedstaaten, die durch eine geschäftliche Verbindung oder durch Berichterstattungs- und statistische Vorgaben automatisch involviert sind.

DIE VEREINFACHTE AUSFUHR- REGELUNG (VAR) WIRD AB JANUAR 2009 DURCH DAS ELEKTRONISCHE EXPORTVERFAHREN «E-DEC» ABGELÖST

Auf nationaler Ebene stellt sich nun EU-Mitgliedstaaten wie Nicht-EU-Mitgliedstaaten, deren Unternehmen und Verwaltungen gleichermaßen die Frage, wie diese Vorhaben, Vorgaben, und Einflussfaktoren auf den täglichen Geschäftsablauf zu bewältigen sind.

Die Untersuchung dieser Einflussfaktoren, einzelner Abhängigkeiten und die Konzeption und prototypisierte Anwendung von innovativen IT-Lösungen wurde dem Team des Forschungsprojektes ITAIDE aufgetragen. ITAIDE (Information Technology for Adoption and Intelligent Design for e-Government, www.itaide.org) ist ein Projekt, welches zusammen mit öffentlichen Verwaltungen auf EU- und nationaler Ebene, akademischen und Industriepartnern sich über eine mehrjährige Laufzeit diesen Themen erfolgreich widmet. Neben SAP Research Schweiz sind Industriepartner wie Resultmaker Dänemark, Arla Foods Dänemark, Heineken Niederlande und United Paper Mills Finnland über industriespezifische Gruppierungen vertreten. Darüber hinaus sind alle in Export- oder Importprozesse involvierten Geschäftspartner vertreten und eingebunden. Durch die Standardisierungsaktivitäten von ITAIDE erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der WCO, der UN/CEFACT-Organisation und der europäischen Wirtschaftskommission. >>

e-dec Export Zollverfahren als Herausforderung für die Schweiz

Das neue e-dec Export Zollverfahren, welches ab 2009 verbindlich wird, stellt neue Anforderungen an die Exportabwicklung von Gütern. Dies bedeutet, dass exportorientierte Schweizer Industrie- und Handelsunternehmen ihre bestehenden Prozesse anpassen und die IT-Systeme erweitern müssen. Denn nur eine hohe IT-Integration kann in Zukunft eine effiziente und qualitativ hochstehende Exportabwicklung sicherstellen.

Ablösung VAR-Verfahren

Die internationalen Bestrebungen, alle Grenzüberschreitungen von Gütern lückenlos elektronisch abzuwickeln, bewirken auch in der Schweiz Änderungen an den bestehenden Zollverfahren und den von der eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) zur Verfügung gestellten IT-Systemen. Die Maxime «Informationsfluss vor Warenfluss», welche als Folge des 11. Septembers 2001 sowie auf Initiative der von den USA geforderten Antiterrormassnahmen und Sicherheitsbestrebungen weltweit schrittweise umgesetzt wird, hat somit konkrete Auswirkungen auf Schweizer Zollverfahren.

Die weitgehend papierbasierte vereinfachte Ausführregelung (VAR), ein Verfahren, das aus den 1970er Jahren stammt, wird ab 1. Januar 2009 schrittweise bis zum 1. Juli 2009 durch das neue e-dec Exportverfahren abgelöst. Damit werden für Waren, welche mit diesem neuen Verfahren exportiert werden, im Wesentlichen die gleichen Grundsätze angewendet, welche vor einigen Jahren mit dem NCTS-Ausfuhrdeklarationsverfahren eingeführt wurden. Als Konsequenz werden somit gegen 900 Schweizer Unternehmen, welche heute die Exporte mit dem VAR-Verfahren vornehmen, ihre Exportabläufe prüfen und anpassen müssen. Es bedeutet aber auch, dass dabei weitgehend dieselben Voraussetzungen gelten, die sich seit Jahren beim bestehenden elektronischen NCTS-Exportverfahren bewährt haben. Das heisst, das entsprechende Verfahrens- und IT-Know-how ist im Markt vorhanden.

Unmittelbare Auswirkungen von e-dec Export

Was bedeutet das neue Verfahren nun konkret für den Zollkunden? Zuerst ist festzustellen, dass die elektronische Verzollung eine Anforderung ist, welche nicht umgangen werden kann. Trotzdem bzw. gerade deshalb empfiehlt es sich für jedes betroffene Unternehmen, zu prüfen, ob diese Zollabwicklung weiterhin selbstständig vorgenommen werden soll oder ob diese an einen spezialisierten Logistikdienstleister ausgelagert werden kann.

Fragen, die es für eine Entscheidungsfindung zu prüfen gilt, sind:

- Wie zeitkritisch und integriert ist der Exportprozess?
- Wann sind welche sendungsrelevanten Informationen, welche für die Erstellung einer

elektronischen Verzollung notwendig sind, vorhanden?

- Wie können diese zollrelevanten Informationen mit optimaler Qualität aufbereitet und verwaltet werden
- Wie können interne IT-Systeme mit denjenigen des Logistikpartners oder mit einer Inhouse-Lösung integriert werden?
- Was sind die prozessrelevanten Auswirkungen bei der selbstständigen oder ausgelagerten Lösung?
- Welches sind die finanziellen Konsequenzen bei der selbstständigen oder ausgelagerten Lösung?
- Ist unser Unternehmen in der Lage, eine interne Lösung bis zur definitiven Ablösung des VAR-Verfahrens per 1. Juli 2009 zu realisieren?

Abhängig von der gewählten Variante kann die Projektrealisierung in Angriff genommen werden.



Logistikdienstleister planen und realisieren mit der SISA-Software ihre nationalen und internationalen Transporte sowie die Zollabwicklung. Auf Strasse, Schiene, Wasser und in der Luft.

Unsere modular aufgebauten Applikationen sorgen für eine effiziente und individuelle Projektentwicklung. Für jeden Geschäftsprozess setzen wir die richtige Lösung kundengerecht um.

Eigenständig, mit Schweizer Qualität und Zuverlässigkeit. Seit 1972.

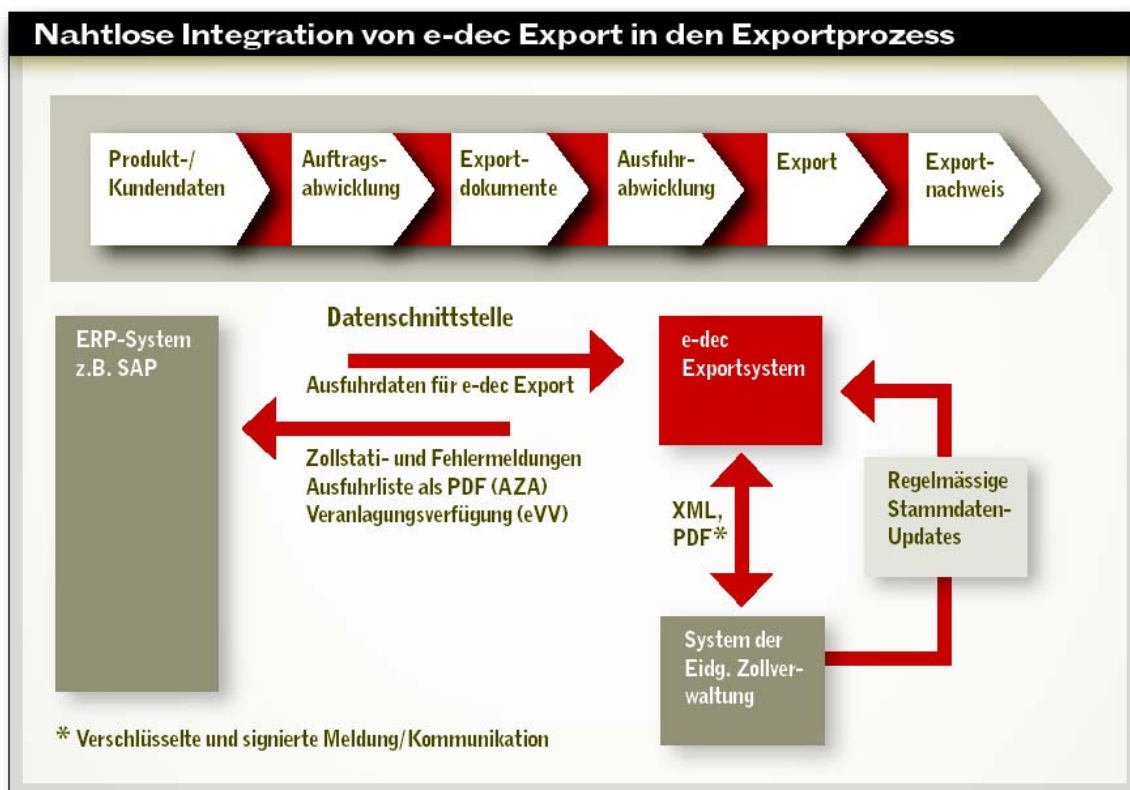
www.sisa.ch



SISA Studio Informatica SA

- CH-D: Kägenstrasse 17, CH-4153 Reichnach
Tel. +41 (0)61 716 94 44, Fax +41 (061)716 94 40
- CH-F: Avenue des Baumettes 13, CH-1020 Renens
Tel. +41 (0)21 635 59 77, Fax +41 (0)21 635 59 78
- CH-I: Via Carvina 1, CH-6907 Taverna
Tel. +41 (0)91 935 75 35, Fax +41 (0)94 935 75 30

www.sisa.ch
info@sisa.ch



Projektrealisierung und Stolpersteine

Ein Entscheid für eine Inhouse-Realisierung des neuen e-dec Exportverfahrens bedeutet, dass auf folgende Punkte ein spezielles Augenmerk gelegt werden muss:

- Überarbeitung und Definition des detaillierten Prozessablaufs
- Genaue Definition der organisatorischen und IT-relevanten Anforderungen an das bestehende IT-System
- Integration des neuen IT-basierten Verfahrens in das (die) bestehenden IT-System(e)
- Terminplan für die Projektumsetzung

Als weiterer Knackpunkt besteht die Herausforderung, dass die für die Realisierung notwendigen Kenntnisse von Zollverfahren und deren Konsequenzen bei der internen Umsetzung im Logistikteam kaum umfassend vorhanden sind. Diskussionen mit dem bestehenden IT-Anbieter des ERP-Systems helfen dabei oft auch nicht weiter, da dieser die gleichen Wissenslücken hat, denn sein Spezialgebiet sind ja Produktionsplanungs- oder Warenwirtschaftssysteme, nicht aber Zollsysteme oder -verfahren.

Es scheint auf den ersten Blick paradox, aber gerade spezialisierte Anbieter von Zollsystemen verfügen aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung bei Systemrealisierungen über wesentlich mehr Erfahrung bei der Integration von Zollanforderungen in bestehende IT-Systeme als bestehende ERP-Systempartner. Es ist auch davon auszugehen, dass die laufenden Änderungen, welche in Zollverfahren und

-systemen von der EZV auch in den kommenden Jahren geplant sind, diesen Know-how-Unterschied nicht etwa verringern, sondern eher noch vergrössern werden.

Es empfiehlt sich deshalb, Praxis-Know-how beizuziehen und sicherzustellen, dass ein e-dec Export-Projekt ganzheitlich und nicht nur fokussiert auf die IT-technischen Aspekte umgesetzt wird. Um dieses Wissen zu nutzen, macht es sicherlich Sinn, von der grossen Erfahrung von spezialisierten Logistikdienstleistern und Softwareanbietern zu profitieren, welche auf diese Themen spezialisiert sind und Zollsysteme seit Jahren erfolgreich umsetzen und betreiben. <

Marta Raus ist wissenschaftliche Assistentin am Chair of Technology and Innovation Management der ETH Zürich.

Barbara Flügge ist Senior Researcher und Project Manager ITAIDE, SAP Research.

Roland Schumacher ist CEO der SISA Studio Informatica SA.